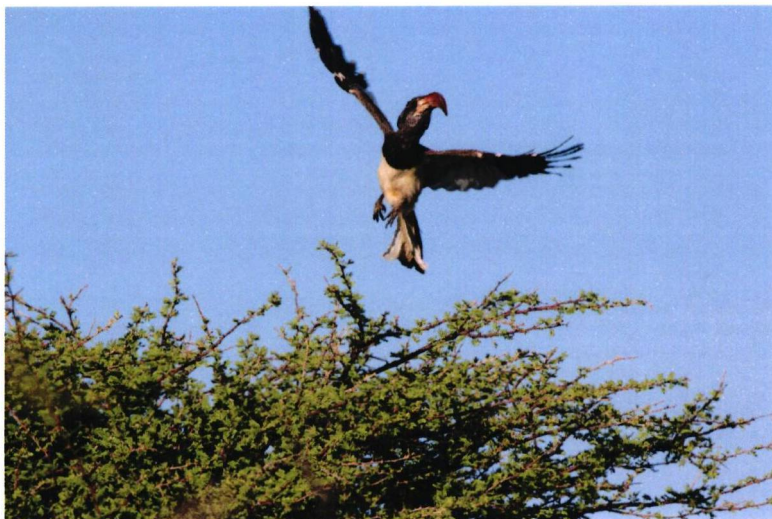


Aargauische Maturitätsschule für Erwachsene



22. JAHRESBERICHT 2013/2014



Aargauische Maturitätsschule für Erwachsene

INHALTSVERZEICHNIS

I. SCHULLEITUNG	3
Vorwort der Rektorin	3
II. SCHULBEHÖRDEN	5
Schulkommission	5
Maturitätsprüfungskommission	5
III. LEHRPERSONEN	7
Mutationen	8
IV. STUDIERENDE SCHULBEGINN FEBRUAR 2014	9
V. MATURAARBEITEN 2014	16
VI. ANSPRACHE ANLÄSSLICH DER MATURFEIER 2014	17
VII. VESAME-NEWS	22
VIII. STATISTISCHE ANGABEN	24

I. SCHULLEITUNG

Rektorin: Dr. Barbara Keller Tanner
Prorektor: Dr. René Muri

Vorwort der Rektorin

Für sehr viele Studierende war das vergangene Schuljahr ein sehr erfolgreiches:

Im April und Mai absolvierten die Vorkursstudierenden die Ergänzungsprüfung Pädagogik. 88 Kandidierende legten die Prüfung ab, davon bestanden 71, was der hohen Erfolgsquote von 80.7% entspricht.

Am 28. Juni 2014 konnten alle 24 Studierenden, die zu den Maturitätsprüfungen angetreten waren, ihr Abschlusszeugnis im Rahmen einer würdigen Maturfeier in der Aula der Kantonschule Wettingen in Empfang nehmen.

Für die Passerellenstudierenden ging die Zeit an der AME erst nach den Sommerferien zu Ende. In der letzten Woche vor den Sommerferien hatten sie die schriftlichen Deutsch- und Fremdsprachenprüfungen abgelegt, in den drei ersten Wochen nach den Sommerferien standen dann die restlichen schriftlichen und die mündlichen Prüfungen an. 92 Kandidierende legten die Prüfung ab und 75 waren erfolgreich. Die Erfolgsquote von 81.5% ist ebenfalls sehr hoch, besonders, wenn man bedenkt, dass, wie bei der Ergänzungsprüfung Pädagogik keine Vornoten mitgenommen werden können und allein die Tagesform zählt.

Im vergangenen Schuljahr wurden im Vorkurs fünf Abteilungen gegenüber vier vom Vorjahr geführt, ein Trend, der sich auch im laufenden Schuljahr zeigt. In der Passerelle wurden wiederum vier Abteilungen geführt. Die Studierendenzahlen im Maturitätslehrgang bewegen sich weiter auf tiefem Niveau: Ende Schuljahr mussten die drei Abteilungen des Grundkurses zu zwei zusammengelegt werden. Im Februar mussten auch die zwei Abteilungen des 3./4. Aufbaustadiums auf Grund gesunkener Studierendenzahlen zusammengelegt werden.

Auf Ende Schuljahr ist René Muri, Prorektor und Geografielehrer, in Teilpension gegangen: Er hat seine Unterrichtstätigkeit aufgegeben, führt aber das Prorektorat noch bis Ende Schuljahr 2014/15. René Muri hat viele seiner Studierenden für sein Fach begeistern können, wofür wir ihm herzlich danken! Seine Nachfolge als Geografielehrer hat Roger Riner angetreten, den wir herzlich an unserer Schule willkommen heissen.

Die Schulkommission hat im vergangenen Schuljahr in (fast) neuer Zusammensetzung zweimal getagt. Die Zusammenarbeit mit ihr ist ebenso spannend und konstruktiv, wie sie es in der alten Zusammensetzung war! Dafür bedanke ich mich herzlich bei den Mitgliedern der Schulkommission!

Wie jedes Jahr darf ich ganz vielen Menschen ein grosses Dankeschön aussprechen: Unseren Lehrpersonen, die auch in schwierigen Zeiten den Kopf nicht hängen lassen sondern mit viel Engagement und Motivation ihren Beruf ausüben; unserem Prorektor, René Muri, und unserer administrativen Mitarbeiterin, Cornelia Franz, die dafür sorgen, dass alles gut organisiert ist und alle Prozesse ohne Probleme ablaufen; unserem Verein Studierender und Ehemaliger der AME (VESAME), die an allen wichtigen Anlässen nicht nur präsent sind sondern auch tatkräftig unterstützen. Ein besonderer Dank gilt der Alten Kantonsschule Aarau und der Kantonsschule Zofingen, die uns für unsere Passerellenprüfungen die Infrastruktur zur Verfügung stellen, und den Mitarbeitenden des Departements Bildung, Kultur und Sport, die unserer Schule mit ihrer besonderen Struktur und ihren Eigenheiten verständnisvoll begegnen und konstruktiv mit uns zusammenarbeiten.

Barbara Keller



II. SCHULBEHÖRDEN

Schulkommission

Präsidentin	Eva Kuhn, Langacker 402, 5324 Full-Reuenthal
Mitglieder:	Adelsbach Matthias, Bündtenweg 5, 5000 Aarau Bigler-Straumann Judith, Dorfstrasse 22, 5102 Rupperswil Bürgi Ruedi, Dr., Drosselweg 3, 5610 Wohlen Utiger René, Ifang 16, 5304 Endingen Wey Christine, Renggerstrasse 42, 5000 Aarau

Maturitätsprüfungskommission

Präsidentin:	Brizzi Simona, Goldwandstrasse 19, 5408 Ennetbaden
Mitglieder:	Fauver Connie, Stillihusstrasse 2, 5322 Stilli Abela Ada, Hertensteinstrasse 39d, 5408 Ennetbaden Colpi Bruno, Dr., Amselweg 8, 4614 Hägendorf Ehrlich Annette, Dorfstrasse 8, 5467 Fisibach Frick Fränzi, Hertensteinstrasse 37, 5408 Ennetbaden Gmür Heinz, Römerstrasse 33, 3047 Bremgarten Henn Ralph, Burghalde 7, 8487 Rämismühle Jourdan Jürg, Dr., Stefanstrasse 70, 4106 Therwil Keller Stefan D., Prof. Dr., Flughafenstrasse 51, 4056 Basel Könz Zollinger Letizia, Pfannenstielstrasse 30, 8706 Meilen Lehmann Martin, Fabrikstrasse 8, 3012 Bern Linnemann Torsten, Dr., Kleinriehenstrasse 79, 4058 Basel Luzzatto Franco, Dr., Unterlöchlistrasse 9, 6006 Luzern Plüss Siegrist Daniela, Dr., Burghaldenstrasse 31a, 5600 Lenzburg Rutz Guido, Prof., Rychenbergstrasse 69, 8400 Winterthur Schmidlin Antonia, St. Johannis-Ring 123, 4056 Basel Volkart Hans Rudolf, Witellikerstrasse 39, 8702 Zollikon Widmaier Verena, Seebacherstrasse 62, 8052 Zürich Burkard Martin, Dr., Alte Kantonsschule Aarau, Bahnhofstr. 91, 5001 Aarau Diem Bettina, BKS, Bachstrasse 15, 5001 Aarau

Expertinnen und Experten für die Maturitätsprüfungen 2014

Breitschmid Vrony, Bankweg 9, 5610 Wohlen

Bruder Reinhold, Lärchenstrasse 4, 5024 Küttigen

Däpp Willi, Maiackerstrasse 37, 5200 Brugg

Diezi Gull Simone, Grossächerstrasse 50, 8966 Oberwil-Lieli

Ehrensperger Peter, Staufbergstrasse 12, 5000 Aarau

Köhler Kai-Ulrich, Reutenenstrasse 11, 5210 Windisch

Künzli Brigitte, Schachen 24, 5000 Aarau

Müller Peter, Dammweg 37, 5610 Wohlen

Seiler Christophe, Rütenenstrasse 28, 5322 Koblenz

Schluchter André, Gallusstrasse 34, 4600 Olten

Trottmann Beat, Alzbachstrasse 48, 5734 Reinach

Witzig Jonas, Haldenstrasse 9, 6006 Luzern



III. LEHRPERSONEN

Lehrpersonen auf Beginn und während des Schuljahres 2013/14

(ohne Stellvertretungen)

In Klammern: Eintrittsjahr der Lehrpersonen

Aabid Benz Barbara, Aarau (1994)	Bildnerisches Gestalten
Anklin Heinz, Ennetbaden (2006)	Physik
Blum Marianne, Zofingen (2009)	Geschichte
Burgherr Martin, Remigen (2005)	Latein
Burgherr-Oberholzer Sonia, Remigen (2002)	Englisch
Dean Tobias, Aarau (2006)	Deutsch
Diener Philipp, Aarau (2009)	Biologie
Fährländer-Hutter Ursula, Aarburg (1996)	Wirtschaft
Fellmann Lukas, Basel (2010)	Geschichte
Gredig Serena, Malans (2011)	Englisch
Grenacher Yvonne, Meisterschwanden (1994)	Biologie
Hauswirth Michel, Luzern (2011)	Mathematik, Physik
Keller Tanner Dr. Barbara, Rothrist (2003)	Englisch
Kobel Dominik, Wohlen (2009)	Deutsch, Geschichte
Kuske Julia, Zürich (2009)	Deutsch
Lax Anton, Aarau (2010)	Deutsch
Lüthy Adrian, Attelwil (1992)	Mathematik, Angewandte Mathematik
Maldonado José Iván, Luzern (2002)	Spanisch
Martinek Klara, Unterentfelden (2012)	Geografie
Mattenberger Felix, Meisterschwanden (2004)	Chemie
Meier Roman, Dättwil (2007)	Mathematik, Physik
Meier Ursula, Zürich (2010)	Deutsch
Muri Dr. René, Aarau Rohr (1992)	Geografie
Peter Dr. Nelly, Seengen (1993)	Chemie
Roniger Susanne, Hendschiken (1992)	Französisch, Italienisch
Roth Annemarie, Basel (1993)	Geschichte, Deutsch
Ruffin Daniela, Veltheim (2004)	Englisch
Schatzmann Daniel, Seon (2008)	Wirtschaft
Soliva Katharina, Brugg (2001)	Französisch
Spiess Harry, Gipf-Oberfrick (1994)	Geografie
Tschan Dominic, Wohlen (2001)	Mathematik, Physik
Vettiger Dr. Barbara, Bottenwil (1992)	Geografie
Zumsteg Isabelle, Erlinsbach (2007)	Biologie

Mutationen (ohne Stellvertretungen)

Neuanstellungen auf Beginn und während des Schuljahres 2013/14:

Austritte während und auf Ende des Schuljahres 2013/14:

Kobel Dominik, Wohlen (2009)

Deutsch, Geschichte

Muri René, Aarau Rohr (1992)

Geografie



IV. STUDIERENDE SCHULBEGINN FEBRUAR 2014

Grundkurs a / Kurs 24

Klassenlehrer: Dominic Tschan

Achermann Beverly, Bad Zurzach
Anderson Elisa, Möhlin
Beetz Nicole, Aristau
Caduff Ajala, Ehrendingen
Ciftci Haydar, Riniken
Danieth Luca, Fülenbach
Danieth Rudolf, Fülenbach
De Melo Reis Murilo, Baden
Faray Anisa, Kleindöttingen
Frei Jasmin, Ehrendingen
Glärner Christian, Lenzburg
Martin Stefanie, Ueken
Menzi Sebastian, Buchs
Müller Yvonne, Brugg
Musio Sarah, Affoltern
Oeschger Michael, Gansingen
Pavlovic Petar, Zürich
Plattner Lisa, Aarau
Pongo Rebekah, Basel
Romeo Alessandro, Rudolfstetten
Schaffner Alain, Egliswil
Scholz Julian, Gränichen
Seidemann Arnold, Unterentfelden
Sevenich Enrico, Wohlen
Zimmerli Marco, Baden

Grundkurs b / Kurs 24

Klassenlehrerin: Sonia Burgherr

Althaus Urs, Aarau
Aslankan Yücel, Suhr
Bal Nadir, Gränichen
Gavranic Angela, Oberentfelden
Glavas Bojan, Anglikon
Hunziker Yves, Brunegg
Mauchle Silas, Niederlenz
Messerschmidt Sonja, Möriken
Satgunarajah Meganathan, Rohr
Siegrist Erika, Schafisheim
Suter Morris, Kölliken
Zaugg Mischa, Seon
Zybach Mathias, Gränichen

Grundkurs c / Kurs 24

Klassenlehrer: Adrian Lüthy

Byland Sandro, Umiken
Erismann Janine, Unterkulm
Ghilardi Patricia, Reinach
Grütter Dominik, Strengelbach
Indolese Deborah, Möhlin
Knüsel Claudia, Zürich
Lörtscher Tamara, Nussbaumen
Mudakarayil Toms, Lausen
Mustafa Venera, Oberlunkhofen
Mustafa Zekije, Oberlunkhofen
Schaffner Jonathan, Reinach
Wächter Roman, Stein
Zevenhuizen Ella, Baden

2. Aufbausemester a / Kurs 23

Klassenlehrer: Harry Spiess

Brändli Jana, Meisterschwanden
Brogle Nicole, Kaisten
D'Auria Michaela, Gunzgen
Erdin Simon, Obergösgen
Gallarotti Boris, Aarau
Gligic Zarko, Würenlingen
Habiltz Thyl, Rapperswil
Hoessly Luca, Würenlos
Jud Matthias, Wettingen
Mahler Sarah, Seengen
Monaco Manuel, Zürich
Müller Patryk, Arni-Islisberg
Ottiger Gregor, Egliswil
Piller Nuno, Aarau
Schlüchter Cynthia, Langenthal
Senn Claudio, Buchs
Weber Christoph, Brugg
Wunderlin Tobias, Rheinfelden

2. Aufbausemester b / Kurs 23

Klassenlehrerin: Annemarie Roth

Bachmann Leo, Rheinfelden
Bloderer Andrej, Schöftland
Collet Sven, Aarau
Kanagalingam Janine, Birr
Keller Thomas, Arni-Islisberg
Kuhn Simon, Bremgarten
Ott Carmen, Solothurn
Peter Karin, Menziken
Strebel Manuel, Basel
Tavernini Brian, Uerkheim
Voellmy Laurin, Zürich
Von Känel Isabel, Berikon
Widmer Marc, Teufenthal
Yildirim Aygöl, Stein

4. Aufbausemester a / Kurs 22

Klassenlehrer: Adrian Lüthy

Aggöl Elif, Wildegg
Aregger Melanie, Erlinsbach
Bannwart Julia, Bern
Ciftci Garbis, Riniken
Ebner Philipp, Vogelsang
Eichler Simone, Wohlenschwil
Ghielmini Jessica, Muhen
Giuranno Manuela, Wohlen
Hefti Luiz, Oberhof
Kohler Stefan, Ueken
Maurer Luca, Aarau
Müller Thomas, Unterentfelden
Rastoder Ivona, Rümlang
Schäfli Fabienne, Baldingen
Schärer Raffael, Suhr
Schaumlöffel Katja, Villmergen
Schnyder Simone, Duggingen
Skoric Ana, Suhr
Sommer David, Zofingen
Souto Vieites Tamara, Aarau
Strasser Mirjam, Wildegg
Venosta Eveline, Rupperswil

6. Aufbausemester a / Kurs 21

Klassenlehrer: Tobias Dean

Allaert Moira, Jonen
Allemand Ramona, Geuensee
Bertos Tina, Aarau
Bircher Susanne, Wettingen
Flückiger Daniel, Unterbözingen
Gangl Sabrina, Ehrendingen
Hänggi Eliane, Suhr
Lanter Patrick, Baden
Schmocker Anita, Eriswil
Schranner Severin, Kleindöttingen
Studer Kevin, Füllenbach
Uebelhart Urs, Biel
Ünlüdere Murat, Wohlen

6. Aufbausemester c / Kurs 21

Klassenlehrerin: Susanne Roniger

Andriaccio Fabrizio, Oftringen
Hauswirth Jean-Philippe, Brugg
Hugentobler Katharina, Bern
Ladurner Reto, Aarau
Sagur Lukas, Gebenstorf
Schönenberger Annina, Oberrohrdorf
Speich Isabel, Jonen
Spring Emanuel, Wettingen
Suter Corinne, Dättwil
Tanner Eliane, Aarau
Willi Laurie, Ennetbaden



Maturaklasse 6a, Kurs 21



Maturaklasse 6c, Kurs 21

Passerelle, p7a

Brogle Fabian, Wettingen
Brügger David, Lostorf
Burkard Sarah, Aarau
Burkhard Joelle, Gebenstorf
Chiapparelli Nadja, Kleindöttingen
Corsten Christian, Dottikon
Fu Mina, Kappel
Greber Yaneck, Mönthal
Grünig Carmina, Hägendorf
Huber Vanessa, Dottikon
Ingold Rafael, Oensingen
Jankovic Milica, Muri
Loosli Nicolas, Rickenbach
Meister Jan, Matzendorf
Minder Basil, Fislisbach
Pavlovic Jennifer, Brunegg
Perren Christof, Brugg
Planzer Benjamin, Olten
Ramadani Ridvan, Windisch
Rauber Nadja, Lupfig
Schmid Selina, Brugg
Schmidt Dominik, Windisch
Schneider Jeremias, Schmiedrued
Spadafora Francesco, Turgi
Vogel Veronique, Oensingen
Zehnder Stephan, Birmenstorf

Passerelle, p7c

Abbühl Daniel, Oberentfelden
Andreatta Sandro, Herznach
Brunner Stephan, Unterkulm
Dumont Lea, Gränichen
Ghafari Faisal, Aarau Rohr
Hadzic Sanjin, Unterkulm
Karrer Marco, Ruppertswil
Katava Ivana, Buchs
Kaufmann Manynouk, Aarau
Lustenberger Benjamin, Kölliken
Mantinea Luca, Suhr
Morgillo Davide, Oberentfelden
Müller Marco, Reinach
Natale Alan, Reinach

Passerelle, p7b

Alijew Iwan, Seengen
Arter Marcel, Riniken
Baldelli Davide, Lenzburg
Bel Lorenz, Besenbüren
Berger Mirjam, Lenzburg
Coli Kristijan, Oberentfelden
Dukaj Arbnor, Muri
Eichenberger Nik, Lenzburg
Ferrara Fabio, Lenzburg
Fischer Gregor, Möriken
Frischknecht Simon, Seon
Gränicher Linda, Rudolfstetten
Halbeck Natascha, Jonen
Hausherr Martin, Mühlau
Hüsser Roman, Rudolfstetten
JeanRichard Philippe, Lenzburg
Jehle Orlando, Staufeu
Keranovic Almir, Niederlenz
Kicza Michael, Leuggern
Kissling Luca, Jonen
Leuppi Christoph, Muri
Mäder Fabio, Villmergen
Mettauer Tanja, Waltenschwil
Radevic Nikola, Windisch
Seiler Michael, Bettwil
Zogg Anja, Widen

Nursöz Esther, Suhr
Patronic Denis, Aarau Rohr
Probst Andrea, Olten
Richner Dominic, Schafisheim
Sägesser Nadine, Schönenwerd
Schatzmann Anna, Asp
Steiner Michael, Dürrenäsch
Terzic Sandra, Suhr
Wüthrich Jan, Frick

Passerelle, p7d

Alhassan Elias, Wettingen
Barten Markus, Villigen
Bassini Sabrina, Ehrendingen
Baumann Nicole, Wettingen
Becker Martina, Untersiggenthal
Bolliger Rona, Zürich
Finster Stephan, Birmenstorf
Frei Michèle, Kirchdorf
Frei Miro, Turgi
Hauser Tabea, Würenlingen
Jurisic Kristina, Stein
Kastrati Sadije, Unterengstringen
Kilchenmann Brian, Oberrieden

Kriesi Lena, Endingen
Meier Dominik, Mägenwil
Rodrigues Sibylle, Bellach
Rubli Daniel, Zürich
Ryser Roman, Oberbözingen
Sadiku Ermale, Rafz
Siragna Claudia, Rüfenach
Soares Lourenco Tania, Zürich
Spiess Silvan, Neuenhof
Weiler Séverine, Nussbaumen
Windisch Michael, Untersiggenthal
Zimmermann Lukas, Bremgarten

Vorkurs, vk12a

Brassel Samuel, Pratteln
Di Lenardo Natacha, Mönthal
Egloff Andrea, Basel
Fellmann Fabian, Allschwil
Graf Milo, Lupsingen
Grand Nicole, Basel
Gschwind Andrea, Therwil
Heimann Nicole, Wölflinswil
Imhof Tikvah, Bennwil
Kaiser Sabrina, Liesberg Dorf
Kälin Roger, Sisseln
Klinger Valerie, Basel
Kramer Alexandra, Mettau
Lavater Selisha, Basel
Marti Anna, Basel
Nesselbosch Silvan, Biel-Benken
Röthing Daniela, Sissach
Stalder Andrea, Oberwil
Tercan Cile, Basel
Tramacere Marion, Magden
Tschudin Kim, Brislach
Veser Anabel, Oberdorf
Wiss Corinne, Arlesheim

Vorkurs, vk12b

Alberti Marc, MuttENZ
Amato Jonathan, Basel
Baumann Seraina, Aarau
Bernauer Lisa, Aarau
Burki Anna, Hunzenschwil
Bürki Aaron, Aarau
Cino Emanuele, Münchenstein
Fretz Paul, Liestal
Fricker Laetitia, Binningen
Furrer Corina, Egliwil
Gabi Mirjam, Oensingen
Horstmann David, Pratteln
Karrer Nicole, Zürich
Kaya Selva, Brugg
Lipp Andreas, Hunzenschwil
Martinis Matteo, Hermetschwil-Staffeln
Melcher Jasmine, Solothurn
Messerli Stephanie, Lupsingen
Meyer Martina, Sarmenstorf
Müller Lena, Aarau
Rauber Pascale, Welschenrohr
Schärer Kevin, Niederwil
Tschupp Marliese, Unterkulm
Wacker Ramona, Rombach

Vorkurs, vk12c

Bongni Sibylle, Zofingen
Boppart Livia, Schöffthal
Boss Pia, Teufenthal
Brisevac Ivan, Rothrist
Canli Gülsah, Aarau
De Francesco Mara, Erlinsbach
Graber Linda, Kölliken
Häusler Thomas, Beinwil am See
Kaiser Selina, Balsthal
Kopp Nadia, Gränichen
Lüthi Tabea, Hubersdorf
Merola Danilo, Aarburg
Neidhart Dominik, Küttigen
Neidhart Geraldine, Küttigen
Poschung Ursina, Riedtwil
Reist Mirko, Safenwil
Riesen Sarah, Zofingen
Rotzetter Frederik, Suhr
Schnyder Andrea, Winistorf
Schwaller Florian, Däniken
Stamm David, Rothrist
Stamm Josua, Rothrist
Steiner Aline, Flumenthal
Weber Salomé, Olten
Wespi Daniela, Aarau

Vorkurs, vk12e

Barbian Valerie, Herznach
Bellina Olivia, Basel
Ecknauer Julian, Leutwil
Eichenberger Jonas, Reinach
Erisman Michael, Zetzwil
Gautschi Michelle, Reinach
Grenacher Patricia, Frick
Gubser Nadia, MuttENZ
Kqira Edona, Wohlen
Lachat Maribel, Hintereggen
Lang Gabriela, Reinach
Letic Michael, Schafisheim
Makiol Milena, Schafisheim
Roth Franziska, Frick

Vorkurs, vk12d

Alpsoy Melissa, Menziken
Blaha Sarah, Spreitenbach
Bütikofer Simon, Fislisbach
Cvetkovic Valentina, Döttingen
Dätwiler Oliver, Brugg
De Roma Angela, Windisch
Gecaj Anita, Burg
Günes Gizem, Wetztingen
Haag Claudia, Wetztingen
Haller Rahel, Wetztingen
Heeb Celeste, Rütihof
Huber Natascha, Lupfig
Koch Jasmin, Kütten
Lüthin Anna-Lena, Wetztingen
Neumann Raphael, Spreitenbach
Previti Dario, Untersiggenthal
Ruedin Anouk, Ehrendingen
Schreiber Benjamin, Olten
Schreiber Daniel, Lostorf
Spiegelberg Cyrill, Brugg
Spinnler Stephanie, Nussbaumen
Thommen Anina, Leuggern
Vögeli Marina, Döttingen
Zekic Marija, Hausen

Ruckstuhl Florence, Teufenthal
Rudolf von Rohr Nicolas, MuttENZ
Schindler Florian, Münchenstein
Sommer Isabelle, Dürrenäsch
Süess Manja, Zürich
Treyer Tamara, Herznach
Trüssel Solima, Sissach
Wenger Manuel, Niederdorf
Zenku Shacire, Lenzburg
Zimmermann Nidole, Dottikon



V. MATURARBEITEN 2014

Der Völkermord an den Armeniern, Assyern und Pontus-Christen (christliche Minderheiten) im Jahr 1915 im Osmanischen Reich in Bezug auf die Berichterstattung deutscher und schweizer Zeitungen

Die Auswirkungen der vollmechanisierten Holzernte auf den Waldboden

Die bakterielle Wundkolonisation bei gefässchirurgischen Eingriffen in der Leiste

Die Bestimmung der antibakteriellen Wirkung von Pekmez anhand von Hemmhoftests

Die Hoffnung stirbt zuerst. Einblicke in das Leben der Frontsoldaten im Grabenkrieg 1914-1918

Distributed Computing mit einem Webbrowser

Durch Achtsamkeit zur Stressbewältigung

Einfluss ausgewählter Faktoren auf die Stimmbeteiligung im Kanton Aargau

El logos pericorético del programa de alfabetización cubano "Yo, si puedo" visto por una suiza

Frauen politisieren! Die politische Landschaft im Kanton Appenzell Innerrhoden nach der Einführung des Frauenstimmrechts

Geschichte der italienischen Arbeitskräfte in der Schweiz. Ein Blick in das Leben der italienischen Bevölkerung der Stadt Baden (1950-1975)

Gestricktes Wandbild inspiriert von Ferdinand Hodler

Giardieninfektion und Behandlung bei Hunden und Katzen

Gründe für die niedere Attraktivität von Konkurrenz MMORPGs im Vergleich zu World of Warcraft

Identität in Martin Suters Roman "Small World"

Komplexe Zahlen. Ein Lehrmittel für das Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik

Kreieren eines Glücksspiels

Mein Auto und ich. Starthilfe für Frauen

Rubbish. Ein Trickfilm

Spagyrik im Vergleich zu Placebo

Unter welchen Umständen ist eine Umsetzung der Vollgeld-Reform möglich?

Vorkommen von Poriferen in Bezug zur lagebedingten Lichtexposition. Eine Untersuchung ausgewählter Arten

Wachstum, Lagerung und Verhalten der Soldatenfliegenlarven (*Hermetia illucens*)

Wall-E und dEx. Die Entstehung zweier Roboter

VI. ANSPRACHE ANLÄSSLICH DER MATURFEIER 2014

Ruedi Bürgi, Oberrichter

Liebe Maturandinnen und Maturanden, die Ihr in einigen Minuten zu maturae und maturi werdet
Liebe Gäste

Barbara Keller hat es gesagt, ich bin Mitglied der Schulkommission und als solches haben Sie mich vielleicht schon einmal gesehen bei einem Schulbesuch, beim A la carte-Tag oder gar erlebt bei der Präsentation Eurer Maturarbeit. Falls ja, hoffe ich immerhin, dass dies nicht zum Schrecken von Euch war.....

Ja, es waren Eure Arbeiten und die Präsentationen davon, die bei mir ein paar Gedanken ausgelöst haben. Es ist eine ganz spezielle Situation, in der Ihr Euch befunden habt, und ich habe sie zum Anlass genommen, heute etwas davon zu erzählen, was mir dabei durch den Kopf gegangen ist. Die Verbindung eignet sich umso mehr, als die Arbeiten einen unmittelbaren Bezug zum heutigen Tag haben, an dem Ihr dieses Kapitel des Lebens abschliessen und die AME definitiv zurücklassen werdet.

Wir haben durchaus etwas gemeinsam: Wer? Ja, Sie bei der Präsentation Ihrer Arbeiten und ich, der ich jetzt hier am Rednerpult stehe. Uns beiden ist eine Aufgabe gestellt und für beide ist diese Aufgabe von aussen gesehen relativ einfach, sie lässt viel Spielraum, lässt Persönliches einfließen, ist inhaltlich offen, fast ohne Grenzen. Es ist ein wenig vergleichbar mit dem Abschlag eines Golfballes: der Ball liegt da im Gras, bewegungslos, man hat alle Zeit, sich vorzubereiten, den Ball anzuschauen, die Distanz zu wählen, den Schlag "trocken" zu üben, die Herausforderung ist nichts anderes, als den Ball mit dem Schlägerkopf zu treffen und ihn in Richtung Ziel zu spielen. Das sollte nun also wirklich nicht so schwer sein.....denkt man. Einfach, nicht wahr? und doch tricky. Das wissen alle, die sich schon einmal darin versucht haben und das wisst Ihr alle, die Ihr Eure eigenen Erfahrungen mit dem Erfassen Eurer Arbeit gemacht habt.

Vor einem (im übertragenen Sinn) solchen Ball sind wir vor ein paar Monaten gestanden, Sie, als Sie damit konfrontiert waren, welches Thema Sie bearbeiten sollen in Ihrer Arbeit, und ich, als mich Ihre Rektorin Barbara Keller fragte, ob ich heute die Rede halten würde. Die Voraussetzungen für ein Gelingen waren bei beiden gut: Sie waren wie ich frei in der Wahl des Themas, zumindest fast frei, abgesehen von einigen Rahmenbedingungen.... Bei mir war eine davon, dass ich Barbara Keller fragte, ob Mundart oder Hochdeutsch gefragt sei, was sie zur schon etwas emotionalen Bemerkung verleitete: "Bitte Hochdütsch, suscht chöme es paar no Vögel über".....was immer sie meinte damit. Derbi hangt de Ghalt vom Üssere vo Gedanke oder vo Gfühl überhaupt it vo de Sproch ab, im Gegeteil, es cha si, dass de persönlich Uusdruck uf Mundart für gwüssi Sache vil authentischer, vil tiefer und ächter und unmittelbar erfahrbarer isch, als wenn me ihn uf Hochdütsch muess fasse. Mais pas de peur, Barbara, ich wird weder uf französisch no uf spanisch no uf änglisch wiiterfahre – da chönn ich alles jo au it so us em Stägriff uuse -, sondern ich werde mich weisungsgemäss auf Hochdeutsch auszudrücken versuchen. Wir wollen nicht, dass öpper Vögel überchunnt hüt Nomittag, wo jo sone Erfolgstag isch, wie d'Übergab vo de Zügnis nachhär zeige wird.

Das Stichwort der Sprachen ist aber – won ich vorgeschter am Schriibe gsi bi - doch wieder etwas in meinem Kopf herumgegeistert und ich erlaube mir deshalb – einfach so - eine Klammer mit Bezug auf die Bedeutung der heutigen Vielsprachigkeit auf unserem engen Raum und das Nebeneinander der Verwendung verschiedener Sprachen zu öffnen: einerseits ist es ja so eine Sache mit den Fremdwörtern. Wir stören uns zuweilen über die grassierende Beschlagnahme der deutschen Sprache durch Anglizismen. Kaum ein Begriff im öffentlichen Leben, in der Wissenschaft, im Sport usw. kann sich dem entziehen. Oft erscheint das etwas aufgesetzt, die Sprache eher boulevardisierend im Sinne von auf Schlagworte reduzierend als bereichernd und etwas künstlich wichtig gemacht anstatt einfach gehalten. Es gibt aber auch einen ganz anderen Aspekt der sprachlichen Entwicklung, und dabei denke ich an all die Menschen, die sich in den letzten Jahrzehnten bei uns niedergelassen haben, die spätestens von der zweiten

Generation an unseren Dialekt spricht, aber sich im Elternhaus und unter Freunden oft weiter in der Muttersprache verständigt oder eben diese wunderschöne Mischung praktiziert, wie sie im Zug oder im Restaurant oder auf der Strasse zu hören ist und es dann etwa so tönt: „guarda, stamattina ho comprato es uferschämtes Chleid, è bellissimo, vero“. Diese Art der Durchmischung der Sprache ist eine gesellschaftliche Wirklichkeit in der heutigen Zeit, der wir uns alle weder entziehen können noch entziehen wollen und sollen, denn für mich ist solches ebenso Ausdruck gelebter Integration, völkerübergreifender Verständigung, des Miteinander von Kulturen und ich bin sicher, dass es bei allen diesen Menschen, und es sind in der Schweiz Hunderttausende davon, nicht nur auf der Zunge, sondern auch im Herzen so tönt. Allora die Sprache also, der sprachliche Ausdruck, verlässt mich nicht so schnell, ich gestehe, es packt mich und zieht mich an: ich weiss letztlich nicht, was es genau ist, es mag mit sich Öffnen für andere Kulturen, mit Überschreiten von Grenzen, Erfahren von Neuem, mit sich Einfühlen, Verstehen, vielleicht auch etwas mit Toleranz, mit der glücklichen Erfahrung, Verschiedenartiges zu einem neuen Gemeinsamen verbinden zu sehen, aber auf der nach aussen gewandten Seite sicher auch ganz viel mit der Lust am Spiel der Worte und Gedanken zu tun haben. Und probiert's doch selbst mal aus, vielleicht spürt Ihr das Verbindende auch in Euch, das Verbindende der eigenen Sprache, des persönlichen Ausdrucks, und dann aber auch das Verbindende, wenn wir merken, dass verschiedene Sprachen zu einer werden.

Ooooooh, das war aber eine grosse Klammer, aber ein sprachlicher Ausflug, der mir am Herzen liegt.

Wo war ich stehen geblieben? Ah ja, beim Golfball, der abheben soll? Wann hoben Sie ab bei Ihrer Arbeit? Wann heben Sie ab bei Aufgaben, die Ihnen im Leben gestellt werden? Was heisst das überhaupt für Sie, abheben? Die Maturarbeit ist ein gutes Beispiel dafür, stellvertretend für ganz viele andere Aufgaben in der Vergangenheit, aber vor allem auch für Aufgaben, die in der Zukunft auf Sie, auf jeden von uns zukommen werden.

Was ist nun tricky an der Bewältigung Ihrer Aufgabe? Tricky ist die Diskrepanz zwischen dem scheinbar Einfachen und der Komplexität der Umsetzung. Was will ich eigentlich zum Ausdruck bringen? Für wen ist die Arbeit bestimmt? Über welche Mittel verfüge ich? Welche Zeitdauer steht mir zur Verfügung? Beim Golfball ist der Blick des Spielers auf das Objekt gerichtet, die ganze Zeit, selbst einen Moment über den Schlag hinaus und schweift erst dann dem fliegenden Ball hinterher. Bei der Arbeit entspricht dies der Fokussierung auf das Ziel, von Inhalt und Form her. Bleibt die Konzentration erhalten oder schweife ich ab, wie ich vorhin mit dem Ausflug in die Sprache? Bin ich im Mengen- und im Zeitgerüst drin? Ist die Arbeit vollständig? Ist sie auch verständlich? Enthält sie alle verlangten Elemente?

All diese Dinge stehen in den Lehrbüchern drin, viel besser und umfassender beschrieben, als ich es hier vortragen könnte. Was mich aber mehr beschäftigt und bewegt, wenn ich bei Präsentationen von Arbeiten dabei sein darf, ist das zwischen den Zeilen, das, was Sie als Menschen angeht: Wie stehen Sie zu Ihrer Arbeit, wie zu Ihrem Thema, zu Ihren Ergebnissen? Verteidigen Sie sie, treten Sie ein für sie? Sind Sie überzeugt? Wie treten Sie auf? Haben Sie Vertrauen in das, was Sie geschaffen haben? Was sagt Ihre Körpersprache? Klar, jede und jeder ist etwas nervös, der seltsame Rahmen des hinstehen Müssens vor die Examinatoren, des Auftretens, des sich möglichst frei und locker Äusserns, des sich verständlich Ausdrückens. Die Atmosphäre ist ein bisschen quälend gespannt, wie es Prüfungssituationen halt leider so in sich haben. Die Präsentation ist aber trotzdem immer auch das Abbild, was in Ihrem Inneren wirklich vorgeht, wie Sie, ganz auf sich allein gestellt, das, was Sie geschaffen haben und Teil von Ihnen ist, nach aussen bringen, wie Sie sich selbst einbringen, letztlich wie Ihr Ich mit der Aussenwelt kommuniziert.

Alle haben dabei ihre Unsicherheiten, kaum jemand hat nicht irgendwelche Schwellen zu überwinden. Es geht auch mir nicht anders, der ich hier am Rednerpult stehe und etwas von mir weitergebe. Und bei Ihnen ist es ganz sicher auch so. Ich möchte Ihnen deshalb – abseits der technischen Anleitung zum Gestalten einer Arbeit – ein paar Dinge mitgeben, von denen Sie immer wieder etwas pflücken können, wenn Sie Bedarf haben, mal mehr mal weniger, auch je nach Situation:

Haben Sie Vertrauen in Ihre Fähigkeiten. Was die Prüfungen betrifft, Sie wissen es natürlich schon, haben Sie alle den Beweis geliefert, die schulische Reife mit der Matur bestanden zu haben. Das ist doch ein toller Leistungsausweis. Vertrauen Sie auch in anderen Bereichen darauf, dass Sie gut sind. Ich habe in diesem Jahr eine Kollegin von Ihnen erlebt, die eine hervorragende Arbeit geschrieben hatte, aber der es so unsäglich schwer fiel, mündlich das zu vermitteln, ihre ganz grossen Fähigkeiten zu teilen mit den anderen Menschen. Das ist sooooo unglaublich schade. Arbeiten Sie daran, an ihre Fähigkeiten zu glauben. Die Sicherheit und das Selbstvertrauen, das Sie gewinnen, wird Ihnen tausendmal zugute kommen. Und wissen Sie: es ist für uns alle ein lebenslanges Lernen, aber eines, das sich lohnt, nie aufzugeben.

Seien Sie mit dem Herzen dabei. Überprüfen Sie selbst, ob Sie die Lust an der Aufgabe gepackt hat. Machen Sie die Aufgabe zu Ihrem Wunsch, fordern Sie nicht nur Ihren Geist und Ihren Intellekt, sondern öffnen Sie Ihre Person dafür, wann immer dies möglich ist. Klar, Sie haben recht, das ist nicht immer möglich, das tönt etwas gar nach „Alles-in-eine-heile-Welt-packen“. Das meine ich auch nicht damit. Aber nehmen wir als Beispiel wieder die Maturarbeit: gerade solch grosse Projekte, die schon von der Themenwahl her grosse Freiheiten bietet und die eine intensive Auseinandersetzung erfordert, sind dankbar und geeignet, dass sie auch von Ihrem Inneren getragen werden.

Seien Sie neugierig. Wecken Sie Ihr Interesse, den Dingen auf die Spur zu kommen, zu erfahren, worum es geht, was dahinter steckt, wo der Kern liegt. Begnügen Sie sich nicht mit dem Minimum, hinterfragen Sie, denken Sie mit. Ich bin sicher, an irgendeinem Zipfel des Themas wird es auch Sie packen. Das wird positive Auswirkungen auf Ihre Arbeit, auf die Aufgaben, die sich Ihnen stellen, haben. Sie werden sich immer näher und engagierter mit der Sache befassen und mit der Freude, die wächst, selbst Farbe reinbringen und Stolz über das Erreichte. Und überdies: Der gestärkte persönliche Bezug und die damit verbundene Identifikation werden ungeahnte Energien freilegen.

Seien Sie beharrlich. Solange Sie ein Ziel verfolgen, lassen Sie sich nicht so leicht abschütteln, lassen Sie nicht locker, gehen Sie nicht so rasch den Weg des geringsten Widerstandes. Sie wissen, dass das Zurücklehnen oder gar die Belohnung, wie Sie sie heute erhalten und sich feiern lassen dürfen, dann schon kommt.

Seien Sie leidenschaftlich. Seien Sie sich nicht zu schade, mehr zu investieren, Ihre Person einzubringen. Werden Sie angefressen von dem, was Sie tun, zeigen Sie die bedingungslose Bereitschaft, alles zu geben. Da darf ich aus den einigen Jahren, in denen ich etwas Einblick geniesse in ihre Arbeiten, ohne zu zögern sagen: Viele von Euch sind mit grosser Leidenschaft dran, identifizieren sich mit dem, was sie bearbeiten, wobei natürlich das Thema oft einem bereits bestehen Hobby entspricht. Das ändert aber nichts daran, dass man spürt, wie mit Haut und Haar Ihr Euch hineinbegeben und die Begeisterung auch spüren lässt.

Seien Sie ehrgeizig. Jaaaaaa, aber eines ist ganz wichtig: Prüfen Sie bei sich selber, auf was Ihr Ehrgeiz gerichtet ist. Ist es irgendein Titel? Ist es eine Schlagzeile? Achten Sie darauf, dass Ihr Ehrgeiz einzig der Verfolgung der eigenen Ziele dient. Alles, was Sie tun, machen Sie für sich selbst. Sie sind nur sich selbst verantwortlich. Das aber zu Hundert Prozent.

Haben Sie Freude. Gewinnen Sie der Aufgabe das Gute ab. Zwickern Sie ab und zu mit den Augen. Erleben Sie stille Freude über ein Ergebnis, eine Formulierung, ein Lob, das Sie erhalten, teilen Sie offene Freude über ein erreichtes Ziel. Nehmen Sie den nicht von mir stammenden Satz: „niente senza gioia“ mit in Ihren Alltag und schon gar mit in ihre Aufgaben.

Finden Sie das Gleichgewicht. Lassen Sie sich Ihre Energien spüren. Investieren Sie, bleiben Sie dran, aber ernten Sie auch den Lohn, lehnen Sie auch zurück. Das gilt natürlich für das ganze Leben, aber auch für den Arbeitsprozess selbst.

Seien Sie authentisch. Bleiben Sie sich treu, seien Sie sich selber. Genauso wichtig, wie Ihr Herz für Ihr Tun schlägt, ist es, dass Sie sich mit Ihrer Persönlichkeit, die Sie sind, ihren Aufgaben stellen und Sie als Individuum bewältigen, in guten wie in schlechten Zeiten.

Stehen Sie hin für das, was Sie geleistet haben. Ja das ist das, was von Ihnen an der Präsentation der Maturarbeiten gefordert wird und exemplarisch auf den Punkt bringt, was ich alles vorhin aufgezählt habe. Sie dürfen getrost aufrecht und mit breiten Schultern die Arbeit und deren

Ergebnis präsentieren. Sie zeigen damit sich selbst und dürfen stolz sein, was Sie erreicht haben. Und auch das: die Geschichte wiederholt sich noch und noch in jedem Leben. Und wenn Sie meinen, das passe nicht zu Ihnen, Sie seien nicht der Typ dafür, dann setzen Sie sich damit auseinander und lernen Sie Stück für Stück, hinzustehen, und jenen, die bei Ihnen sind, zu zeigen, wer Sie sind und was Sie leisten. Das Leben wird es Ihnen lohnen.

Und was ich Ihnen in diesem Zusammenhang noch sagen möchte: Sie können alle sehr viel und haben dieses Wissen und Können auf eine besondere Art erworben, die grosse Anerkennung verdient. Sie haben sich alle irgendwann entschlossen, auf dem zweiten Bildungsweg die Matur zu erwerben, haben während diesen Jahren neben der Ausübung eines Berufes oder/und zum Teil neben der Betreuung einer Familie, die AME besucht, unter der Woche, an ewig langen Samstagen und haben sich im Unterricht und sehr viel im Selbststudium den Stoff angeeignet. Sie haben alle Ihre Hochs und Tiefs erlebt, haben aber alle durchgehalten, eine grosse Willensleistung erbracht und werden jetzt mit dem Erhalt der Diplome für Ihre Anstrengungen belohnt. Ich achte Ihre Leistung ausserordentlich und möchte Euch herzlich gratulieren.

Seit ein paar Jahren bin ich Mitglied der begleitenden Schulkommission und erfahre in dieser Funktion in den Sitzungen, bei Schulbesuchen, am A la carte-Tag und auch an den Präsentationen der Maturarbeiten einiges, wie der Schulbetrieb läuft, und bekomme mit, wie die Stimmung ist. Aus allem, was ich miterlebe, darf ich aus Überzeugung sagen, dass die AME eine ausgezeichnet geleitete Schule mit sehr motivierten Lehrpersonen ist und die Gelegenheit hier ist günstig, an dieser Stelle der Schulleitung mit Barbara Keller als Rektorin, René Muri als Prorektor und Cornelia Franz als Sachbearbeiterin und ebenso auch allen Lehrpersonen ganz herzlich zu danken. Wie umsichtig sie handeln, wird immer dann besonders deutlich, wenn eine Studierende oder ein Studierender ein Problem hat. Dann helfen Barbara Keller und alle andern immer mit mit allem, was sie können, und machen alles, was geht, und oft sogar das Unmögliche möglich.....und helfen damit mit, dass jemand, der hingefallen ist, wieder aufstehen kann. Damit ist der Bogen zur Einleitung von Barbara Keller wieder geschlossen und ich kann somit auch enden, mit meinen besten Wünschen Euch allen für Eure Zukunft: Haben Sie Vertrauen in Ihre Fähigkeiten. Seien Sie mit dem Herzen dabei. Seien Sie neugierig. Seien Sie beharrlich. Seien Sie leidenschaftlich. Seien Sie ehrgeizig. Haben Sie Freude. Finden Sie das Gleichgewicht. Seien Sie authentisch. Und mit allem: Stehen Sie hin für das, was Sie geleistet haben.



Ansprache an der Maturfeier 2014 der Aargauischen Maturitätsschule für Erwachsene (AME) in der Aula der Kantonsschule Wettingen, 28. Juni 2014





- NEWS

Verein Ehemaliger und Studierender der Aargauischen Maturitätsschule für Erwachsene www.vesame.ch
Kontaktadresse: Sonia Calvi, Bündtenweg 5, 5000 Aarau, 062 822 47 31, info@vesame.ch

Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind. (Albert Einstein)

Als ich vor gut vier Jahren an meinem allerersten Universitätstag morgens um 8.15 Uhr in der ersten Latein-Lektion sass, fragte ich mich, was ich dort verloren hatte. Und das auf mehreren Ebenen: Wieso sass ich zusammen mit über hundert anderen Studierenden in einem riesigen Hörsaal, während vorne die Dozentin versuchte, uns mittels lateinischen Zitaten an diese auf den ersten Blick so sperrige Sprache heranzuführen? Wieso durfte ich stattdessen nicht schon in einer spannenden Geschichts- oder Englischvorlesung sitzen, also jene Fächer geniessen, die ich eigentlich studierte? Und überhaupt, wieso hatte ich das Lateinum nicht schon während der Erwachsenenmaturität gemacht, damit mich das Lateinobligatorium für den Master in Geschichte kalt lassen konnte?

Nach zehn Semestern Studium an der Universität Basel kann ich mir heute die Antworten auf diese Fragen geben. Zwar reichen die Lateinkenntnisse, welche ich mir in jenem Jahreskurs erarbeitet habe, bei weitem nicht, um jeden lateinischen Text auf Anhieb zu verstehen. Doch dieses Fundament bewährt sich nicht nur für die Interpretation lateinischer Quellen in der Geschichte, sondern erweist sich auch im Umgang mit der englischen Sprache als äusserst nützlich. Satzsyntax und grammatikalische Konstruktionen sind plötzlich keine Schwierigkeit mehr, sondern entpuppen sich als ästhetische Elemente auch des Englischen und das grammatikalische Wissen aus dem Latein erleichtert und fördert mein Verständnis dieser weit verbreiteten Weltsprache.

Zweifelsohne, die Förderung der naturwissenschaftlichen Fächer, wie sie heute an den Gymnasien betrieben wird, hat ihre Berechtigung. Überdurchschnittliche Mathematik-, Naturwissenschafts- und Technikkompetenzen sind unerlässliche Grundlagen für Innovation und Wohlstand. Die heutige Arbeitswelt ist mehr und mehr technik- und informatikorientiert und verlangt nach entsprechend ausgebildeten Fachkräften. Dass unter diesen Gesichtspunkten auch Gymnasien ihre Ausbildungen zunehmend am Markt ausrichten und damit einen gewissen Utilitarismus an den Tag legen, ist die logische Folge davon und nicht grundlegend falsch. Um an einer ETH, welche sich unter den renommiertesten Universitäten der Welt sieht, bestehen zu können, ist eine gezielte Vorbildung in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik das A und O.

Dennoch, die Welt nach der Maturitätsreife basiert nicht nur auf Mathematik und Technik. Schliesslich verspricht die Universität allein schon qua Name ein sehr breites Fächerspektrum, eben eine Universalität, welche eine breite Vorbildung voraussetzt. Meine spezifischen Erfahrungen aus der Lateinausbildung lassen sich auch auf andere Grundwerte des humanistischen Bildungsideals übertragen. Die antiken Sprachen sowie die Grundsätze antiker Gedankenwelten geben die Möglichkeit für die Entfaltung geistiger Fähigkeiten in viel mehr Richtungen als nur die technisch-mathematische. Unsere Welt verändert sich täglich, und damit auch unsere Herausforderungen und Probleme. Ganz im Sinne Albert Einsteins sind wir dabei gefordert, auch in neuen Denkweisen an diese heranzugehen. Dabei hilft uns wohl weniger die Relativitätstheorie als das philosophische Gedankengut Einsteins.

Ohne eine breite Erziehung an den Gymnasien und Universitäten können wir dem steten Ruf nach beruflicher Veränderung und Umorientierung nicht gerecht werden. Ohne eine solche hätte auch ich mich von einer sehr zweckorientierten Berufslehre als Tiefbauzeichnerin und Weiterbildung zur Technikerin nicht zu einer angehenden Historikerin und Anglistin verändern können. Und das wäre äusserst schade gewesen, trotz den anstrengenden Lateinstunden an der Uni.

Sonia Calvi,

AME Abschluss 2008, studiert zur Zeit Geschichte und Englisch an der Universität Basel und ist Präsidentin des Vereins ehemaliger und Studierender der Aargauischen Maturitätsschule für Erwachsene.



VIII. STATISTISCHE ANGABEN

LEHRPERSONEN IM SCHULJAHR 2013/14 (ohne Stellvertretungen)

Anstellungsverhältnisse

Anstellungsverhältnis	Frauen		Männer		Total	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Lehrpersonen mit unbefristeter Anstellung	15	53.6%	13	46.4%	28	90.3%
Lehrpersonen mit befristeter Anstellung	1	33.3%	2	66.7%	3	9.7%
Total	16	51.6%	15	48.4%	31	100.0%

STUDIERENDE

Bestand im Schuljahr 2013/14 (Februar 2014)

Ausbildungsgang nach MAR	Frauen	Männer	Total	durchschnittl. Klassengrösse
Kurs 24	22	30	52	17.3
Kurs 23	10	22	32	16.0
Kurs 22	14	8	22	22.0
Kurs 21	13	11	24	12.0
Total	59	71	130	16.3

Bestand Studierende Passerelle (August 2013)

	Frauen	Männer	Total	durchschnittl. Klassengrösse
Kurs p7	37	63	100	20.0

Bestand Studierende Vorkurs Pädagogik (August 2013)

	Frauen	Männer	Total	durchschnittl. Klassengrösse
Kurs 12	83	38	121	24.2

Maturitätsprüfungen Juni 2014 (Kurs 21)

	SF Latein		SF Phys.+Anw.Math.		SF Ital./Franz./Span.		SF Wirtsch.+Recht		Total	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Zur Prüfung angetreten	0	0	3	5	4	2	6	4	13	11
Prüfung bestanden	0	0	3	5	4	0	6	4	13	11
Erfolgsquote	100%	100%	100%	100.0%	100%	100%	100.0%	100%	100%	100.0%

Entwicklung der Studierendenzahlen
Vorkurs FHA Pädagogik seit 2003 (per August)

		Frauen	Männer	Studierende	Klassen
2003/04	Kurs 1	31	17	48	2
2004/05	Kurs 2	75	23	98	3
2005/06	Kurs 3	59	20	79	3
2006/07	Kurs 4	48	28	66	3
2006/07	Kurs 5	10	5	15	1
2007/08	Kurs 6	41	14	55	2
2008/09	Kurs 7	18	8	26	1
2009/10	Kurs 8	34	14	48	2
2010/11	Kurs 9	72	26	97	4
2011/12	Kurs 10	79	26	105	4
2012/13	Kurs 11	66	31	97	4
2013/14	Kurs 12	83	38	121	5

Entwicklung der Studierendenzahlen MAR 1992 - 2013 (per Februar *)

Jahr	Typus B		Typus C		Typus D		Typus E		Total	
	Studie- rende	Klassen	Studie- rende	Klassen	Studie- rende	Klassen	Studie- rende	Klassen	Studie- rende	Klassen
1992	12	1)	8	1)	13	1)	17	1)	50	2
1995	64		38		101		101		304	15
1996	57		36		101		96		290	14
1997	56		42		93		83		274	13
1998	43		27		64		52		264 ^x	12
1999	24		16		40		35		254 ^{xx}	12
2000									250 ^{xxx}	12
2001									232	12
2002									247	12
2003 ^{o)}									239	12
2004									247	12
2005									235	12
2006									235	12
2007									220	12
2008									202	12
2009									182	11
2010									167	10
2011									163	9
2012									138	9
2013									141	9
2014									130	8

*) Eröffnung der AME: Februar 1992 / Unterricht seit Februar 2001 für alle Studierenden nach MAR

*) Einschliesslich 78 Studierende nach MAR

xx) Einschliesslich 139 Studierende nach MAR

xxx) Einschliesslich 192 Studierende nach MAR

1) Anzahl Klassen nur in der Spalte "Total" berechenbar

o) ab Aug. 2003: Hinzu kommen die Studierenden Vorkurs Hochschule Pädagogik



